

GEN
tel
er Hof,
egbrücke,
orten hiesigen und
westens empfohlen.
achtungsvoll!
Lambertz.
in Geschäft
ußer weiter
neinen neu
den.
n. Lör,
rmacher.
rfeist.

den 8. d. M.,
chte Haupt-
Bürgergesellschaft
den Sängerkunde
85.
Betheiligung bittet
Volland.
möblirte Zimmer
gekauft.
V. 30 an die Exped.

en unverheir.
Dr. Schmölde.

Omnibus.

Geisweid-Siegen.
8.10
10.25
2.40
4.50
7.17

lâne.

Eisenbahn.
Siegen nach:
8.10, 11.38 M.,
3.34, 8.27 A.,
Dank 5.00 früh,
4.30 A., 6.34 A.,
Wetlar, Siegen,
10.15, 8.10 M.,
2.27 A.,
Frankfurt, 5.35 Am.

er u. Siegen:
2.53, 5.33 A.,
Nachts.

egen von:
M. 1.24, 3.26 A.,
10 A., 1.13 Nachts.
A. 3.26 A., 6.07,
Nachts.
A. 3.26 A., 8.6

ach Daaden:
M., 7.25, 9.35 A.

ach Wehden:
Nachm., 8.45 A.

Eisenbahn.
Siegen nach:
8.10, 11.38 M.,
3.34, 8.27 A.,
Dank 5.00 früh,
4.30 A., 6.34 A.,
Wetlar, Siegen,
10.15, 8.10 M.,
2.27 A.,
Frankfurt, 5.35 Am.

egen Stationen:
8.10, 11.38 M.,
3.34, 8.27 A.,
Dank 5.00 früh,
4.30 A., 6.34 A.,
Wetlar, Siegen,
10.15, 8.10 M.,
2.27 A.,
Frankfurt, 5.35 Am.

Stellenbach:
A. 8.12 A.

ach Siegen:
A. 8.12 A.

egen von:
von Alenhausen
M. 1.15, 1.40,
A. 3.11, 4.40 A.,
A. 8.23, 11.40 A.

hal u. Siegen:
A. 12.55, 1.21,
3.03, 11.20 A.

ach Kirchen:
A. 8.07 A.

Freudenberg:
A. 10.50 A.

ach Cölbe:
Mittags, 6.12 A.,
A. 3.07 A., 8.35 A.

Laasphe:
A. 7.12 A.,
A. 12 M., 4.10 A.

hniß

ige, welche Seitens
stamms in Siegen
benutzt werden.
u. h, 5 Uhr Vorm.

gen, 5.43 Vorm.,
Fahrpost.
dorf, 8.10 Vorm.
Fahrpost.
gen, 9.45 Vorm.,
Fahrpost.
dorf, 1.45 Nachm.,
Fahrpost.
ena, 3.29 Nachm.,
Fahrpost.
gen, 6.12 Nachm.,
Fahrpost.
dorf, 6.34 Nachm.,
Fahrpost.
dorf, 8.27 Abends,
Fahrpost.
ngthal, 10.25 A.,
Fahrpost.
Post Siegen:
O Nachm.,
Fahrpost.
tag von G. Buchholz
gen.



IV. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbh. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.25,
ohne 1.-
per Post 1.50 u. 1.25
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

1888.

Nr. 106.

Siegen, Freitag, 7. September

Die Romfahrt Kaiser Wilhelms.

* Ueber die schon so viel besprochene, mit so gemischten Gefühlen betrachtete Reise Kaiser Wilhelms nach dem Süden, dem Königreich Italien lesen wir in der Nat. Corresp.: „Die gewalttamen Anstrengungen der deutschen ultramontanen Agitation, die römische Frage wieder einmal in den Vordergrund der Tagespolitik zu drängen, verdienen besondere Aufmerksamkeit. Für die ganze übrige Welt außerhalb der ultramontanen Kreise ist die römische Frage seit der Eingeleitung des Kirchenstaats in den italienischen Nationalstaat endgültig gelöst. Von einer Wiederherstellung der weltlichen Gewalt des Papstthums kann nicht mehr die Rede sein, wenn nicht Ereignisse eintreten, welche die ganze gegenwärtige europäische Ordnung umstoßen. Es hat sich auch seit der Eingeleitung des Kirchenstaats trotz aller ultramontanen Geschehnisse gezeigt, daß der Papst die Aufgaben seines geistlichen Amtes auch ohne weltliche Macht in vollster Freiheit und Ungehindertheit erfüllen kann. Er hat seitdem mit Italien und andern Mächten Kämpfe ausgefochten, in denen es deutlich genug zu Tage trat, wie wenig er in seiner Wirksamkeit behindert war. Wenn sich trotzdem die ultramontane Agitation, und zwar ganz besonders in Deutschland, im gegenwärtigen Augenblick abmildert, die Frage der weltlichen Herrschaft des Papstthums als eine brennende und dringend der Lösung bedürftige darzustellen, so wird sie sich selber der Einbildung nicht hingeben, damit in ersten politischen Kreisen irgend welche Erfolge zu erzielen. Der Zweck kann nur der sein, neuen Agitationsstoff zu beschaffen, nachdem der alte mehr und mehr verbraucht ist, ein neues Mittel zu finden, um die erschöpfende Bewegung im deutschen katholischen Volk immer wieder anzufachen, demselben immer wieder einzureden, daß die katholische Kirche von der „Revolution“ und dem „Liberalismus“ aufs ärgste bedroht sei. Die in Fulda versammelten Bischöfe haben das Signal gegeben, die römische Frage wieder auszuspielen, die Freiburger Katholikerversammlung folgt der Parole mit fanatischem Eifer. Es ist auch durchaus kein Zufall, daß diese Agitation mit der nahe bevorstehenden Romfahrt unseres Kaisers zusammenfällt. Die ultramontanen Blätter wollen an dieselbe noch gar nicht glauben; d. h. sie wissen so gut wie andere Leute, daß die Reise fest beschlossen ist, sie wollen dieselbe nur dem katholischen Volke als etwas ganz ungeheuerliches und unsagbares darstellen. Die gerühmte Loyalität dieser Partei erscheint damit in einem sehr trüben Licht. Was ist es denn, was diese Reise in ultramontanen Augen so unglaublich erschrecken läßt? Unser Kaiser will, wie anderen benachbarten und befreundeten Höfen, so auch dem italienischen nach seinem Regierungsantritt und in Erwiderung zahlreicher seinen beiden Vorgängern bewiesener Aufmerksamkeiten einen Besuch abstatten. Es ist ganz selbstverständlich, daß dieser Besuch in der Hauptstadt und Residenz des Königs von Italien stattfinden, und nicht das mindeste staatsrechtliche oder politische Hindernis kann dabei obwalten, nachdem das Königreich Italien in seinem derzeitigen Bestand längst von allen Mächten der Welt anerkannt ist. Ob dabei einige schonende Rücksichten auf die Empfindlichkeiten

des Vatikans in Aeußerlichkeiten und Formalitäten genommen werden, ist eine ziemlich gleichgültige und nur für die Cerimonienmeister wichtige Frage. Die tatsächliche Bedeutung der Romfahrt unseres Kaisers wird in einem neuen Ausdruck der hohen Werthschätzung liegen, welche die deutsche Regierung und das deutsche Volk dem Bund und der unerschütterlichen Freundschaft mit Italien beimesst. Daß der deutsche Ultramontanismus die Zeit für geeignet hält, dieses Verhältnis, auf dem zum großen Theil die Sicherung des europäischen Friedens beruht, um nützlicher Demonstrationen willen zu stören, ist wieder einmal ein Zeichen seiner Feindschaft und seiner vollkommenen Unbrauchbarkeit für eine ernste patriotische auswärtige Politik.

In ähnlichem Sinne schreibt der „Schw. Merk.“: „Es ist Sytem in der Art und Weise, wie gegenwärtig die „römische Frage“ ultramontanerseits durch die Angriffe von verschiedener Seite behandelt wird. Man bohrt da und bohrt dort; die Welt soll glauben, es seien dies Kundgebungen j. d. f. s. f. Und doch ist es offenbar eine gemeinsame Leitung, welche Alles ins Werk setzt und zu einem Zwecke. Da richten die preussischen Bischöfe von Fulda aus eine bewegliche Klage an den Papst über die italienische Gefährdung, da protestirt eine katholischen-Versammlung gegen den Besitz von Rom durch die Italiener, da jammert die Germania in einer Einsetzung, „von hochgeschätzter Seite“ über das Vorhaben des Kaisers nach Rom zu gehen. Sie jammert und zugleich verrieth sie den Feldzugsplan. Denn mit allen den neuesten Kundgebungen sind eben nicht diese, sondern ist immer in letzter Linie die Romfahrt des Kaisers gemeint. Daß diese Kundgebungen durch ultramontane Zeitungsartikel nicht mehr verhindert wird, so wenig als durch andere Kundgebungen, das wissen die „hochgeschätzten“ Einsender selbst. Es soll wohl nur ein bißchen der gute politische Eindruck untergraben werden, den die Romfahrt machen wird, und hauptsächlich soll den Katholiken die Freude darüber verdoeben werden, daß der Kaiser auch dem Papste die Ehre eines Besuchs schenken werden — was dem Sinne des Papstes selbst entgegengehandelt werden — was kümmert sich die Zentrumsleitung um den Papst? Was hat sie sich bei der letzten Reichstagswahl darum kümmerd? — Die Einstellung der Thatsachen in dem Artikel der Germania ist eine vollkommen. Glauben diese Leute wirklich, was sie da auf das Papier schreiben: daß der Besuch des Kaisers dem Papst „unendlich wehe thun“ würde? Glauben sie wirklich, daß die Romfahrt noch nicht fest beschlossen sei, daß sie noch verhindert werden könne? Wohl ist auch die ganze Beweisführung, auf welcher die ultramontanen Einwände gegen den Besuch beim Papste im letzten Grunde ruhen. Bekanntlich hält der Papst aus diplomatischen Gründen in Rom einen Zustand aufrecht, wie wenn er gleichsam nicht in Rom anwesend wäre oder, wenn in Rom, so gewissermaßen nur geheim und zwangweise: „der Gefangene des Vatikans“. Wie nun, wenn der Kaiser daraus die Folge zieht, daß er bei seinem, aus anderen Gründen veranlaßten Aufenthalte in Rom dem Papst nicht zu besuchen hätte, da dieser ja in Rom so zu sagen nicht zu Hause ist? Wann das geschähe, ja dann hätten die Katholiken

ein Recht, zu klagen, obwohl selbst diese Klage mehr auf das Haupt des Papstes, als auf das des Kaisers käme. So aber, wenn der Kaiser den hochherzigen Entschluß faßt, eine Handlung der Höflichkeit auszuführen, welche seinerseits — und das von Seiten des Beherrschers des mächtigsten protestantischen Staates — eine ganz freiwillige, entgegenkommende ist, dann sollten „16 Mill. Katholiken“ unglücklich darüber sein? Ueberhaupt lasse man diese Zahlen weg! Es könnte sonst der großen Mehrheit der Bewohner Deutschlands die Geduld reizen, sich immerfort von der Minorität vorrechnen zu lassen. Sie könnte auch einmal sich selbst zählen und das Gewicht ihrer Zahl einwerfen wollen. Das hat sie bisher nicht gethan und wird es auch, wenn die Dinge gut gehen, in Zukunft nicht thun. Aber es giebt eine Grenze, bis zu welcher man ihre Gefühle nicht reizen sollte. Denn das wird auch der eifrigste Germaniagläubige zugeben, daß in einem Staatswesen, in welchem sich denn doch alle Staatsbürger mit einander zu vertragen haben, auch die große Mehrheit wenigstens einige Rücksicht verdient.

Für die Zweifler übrigens und die sich den Anschein des Zweifels an der Reise geben, dient wohl ein warmerherziger Artikel der „Kölnischen Volks-Zeitung“ als das sicherste Zeichen des vollen Entschlusses der geplanten Reise. Es heißt da zum Schluß: „Der Besuch Kaiser Wilhelms II. beim König Humbert in Rom, welcher nach den Besuchen des Kronprinzen Friedrich Wilhelm den Besuch Wilhelms I. bei Victor Emanuel in Mailand ergänzt, tritt völlig aus dem Rahmen der die beiden Staaten ausschließlich interessirenden Politik heraus und nimmt gegenüber ganz Europa, gegenüber der ganzen Welt eine große Bedeutung an. Er sei daher willkommen, der junge Herrscher, welcher mit seinen ersten Worten bereits bewies, daß er von Italien und der Rolle, welche es an der Seite Deutschlands darzustellen bestimmt ist, eine so richtige Vorstellung hat, und welcher mit seinen ersten Handlungen dies auch praktisch jedermann zeigen will; er sei daher willkommen, der junge Herrscher, welcher uns besucht auf den Rath eines Mannes, der schon drei Generationen hindurch seinem Hause und seinem Lande dient und zu dem Ruhme, welche beide umgiebt, zu der Größe, welche sie auszeichnet, einen so großen Theil beigetragen hat. Wilhelm II. wird in Rom wie in ganz Italien jene aufrichtige und beständige Liebe finden, welche gleichzeitig vom Herzen und vom Verstande kommt; von der königlichen Burg bis zur Bauernhütte, überall wird er die höchste Achtung, das ungetrübteste Vertrauen, die gewissenhafteste Sicherheit finden; er wird bei diesem Beweise der Freundschaft für unsern König und unser Volk von ganz Deutschland und ganz Italien begleitet sein. Wenn Wilhelm II. sich auf dem Balkon des Quirinals zeigen und seinen Blick umhererschweifen lassen wird, wird er fühlen, daß es nunmehr in Italien eine Größe giebt, welche jene der prachtvollen Kuppeln und der herrlichen, von der Kunst errichteten Gebäude übertrifft: die Größe einer Nation, welche, einzig und einträchtig, von ihrem König herab bis zum letzten ihrer Bürger lebt und arbeitet für die Wohthaten der Civilisation.“

Sinnsprüche.

Gott ist nicht himmlisch, irdisch ist er nicht,
Ihn sieht kein Aug', ihn keine Zunge spricht.
Nicht dies, nicht jenes ist er, was da ist,
Was war, was wird, durch ihn geworden ist.
Was niemals war. Er ist das Werk, der Meister
Des Werks und seiner selbst. Anfang und Ende,
Lebendige Inwohnung sel'ger Geister!
(Clemens Brentano.)

Feindliche Gewalten.

Roman von G. Mace.

(Fortsetzung.)

Er umfing sie und drückte sie fest an's Herz und senkte den Kopf, bis seine Lippen in stummem Entzücken die ihren berührten. So hielt er sie einige Minuten, während der Mond sich diskret hinter einer vorüberziehenden Wolke versteckte, Herz an Herz, Lippe an Lippe und ihre Arme fest seinen Hals umschlingend. Plötzlich ließ sie ihn los, und die Arme fielen herab. „O Harry!“ rief sie, „ich hätte nicht kommen sollen. Wie spät es ist! Wie kann ich zurückkehren?“ „Du wirst mit mir zurückkehren!“ sagte er, „und morgen, Helene, morgen wirst Du mein Weib. Das wird alle Bemerkungen zum Schweigen bringen, und alle Fragen beantworten, wenn solche gestellt werden.“ „Morgen! O mein Geliebter, wirst Du es nicht für unweiblich halten, daß ich so zu Dir kam, um meine Sache selbst vor Dir zu führen? Bist Du sicher, ganz sicher, daß die Zukunft Dir keine Reue bringen wird, daß es nicht Dein Edelmuth ist, der mich nur schonen will?“ „Gut mein Edelmuth Dich beim Willkommen geschönt?“ antwortete er. „Wie kann ich mir es je vergehen, Dich so empfangen zu haben! Armes Kind! Du verdienst —“ Er fluchte. Seine Wiederholung dieser Phrase zärtlicher, befehlender Liebe erinnerte ihn an sie, an die er gedacht hatte, als er dort an den Baum gekniet stand und er fühlte, wie wenig Liebe er dem Kinde zu bieten hatte, welches seinen Namen wohl heute Nacht in seinem Schlafe flüsterte, wie sie ihn vorher schon in ihrem Gebete geflüstert hatte. Armes Kind — in der That! Doch sie war ja nur ein Kind

und kannte die Liebe in Wirklichkeit nicht. Gott sei Dank dafür! In Wochen — vielleicht schon in Tagen — würde sie ihn vergessen; seine erste Pflicht war nicht gegen sie, sondern gegen diejenige, bei der er ein schweres Unrecht zu sühnen hatte.

Er drückte noch einmal deren Gestalt fest an's Herz und beugte den Kopf und schloß die Lippen.

„Meine Geliebte! Mein Weib!“ flüsterte er leise. Doch während er das sagte, rothete etwas zu ihren Füßen und der Mondschein beleuchtete eine kleine, schön gefärbte Schlange, die sich über den Pfad schlängelte.

Helene schrie auf und wurde bleich vor Schrecken. Er drückte sie fester an sich, die Schlange verschwand im Gras, und er beruhigte sie mit liebevollen zärtlichen Worten.

Doch Niemand sagte ihm, daß er das giftigste Reptil von den beiden an den Hüfen drückte, um so giftiger, da es die verführerische Gestalt eines schönen Weibes trug.

„Bis morgen,“ sagte er eine halbe Stunde später, als er sie an ihrer Thür verließ und in der Ungebuld und Gluth seiner brennenden Liebe konnte er den Tagesanbruch kaum erwarten, da, wie er hoffte, dieser Tag sein Leben mit vollkommenem Glücke krönen sollte. Auch war in seinen Gedanken kein Raum für das arme Kind, dem der Morgen die erste bittere Lebenserfahrung bringen sollte, die um so bitterer war, da sie von seiner Seite kam.

4. Kapitel.

Bekanntnisse.

Ueber Mary Horn's Geist lag der Duft der Nüchternheit, als sie beim Morgengrauen des neuen Tages den Schlaf abschüttelte und langsam die dicht bewimperten Augenlider von dem vom Schlafe gerötheten Wangen aufschlug. Ein Rächeln ver barg sich in ihren Mundwinkeln, das aus ihren Träumen entstanden war und in den violetten Augen glänzte ein Freudenstern. Sie war kaum erwacht, doch alles stand klar vor ihr: die Welt hatte jetzt für sie eine neue Bedeutung; sie hatte das Geheimniß ver stehen gelernt, welches dem Gesange der Vögel ihre Melodien, den Blumen ihren Duft und ihre Schönheit und dem Herzen die schnellen Schläge giebt. Gestern hatte sie nur existirt, heute hatte sie zu leben begonnen.

Sie stand auf und zog sich an; die Diener waren noch nicht sichtbar, als sie die Treppe herabstieg und die Riegel der Thür zurückziehend, in den Garten ging.

Doch so früh sie auch kam, die Blumen und die Vögel waren noch früher wach, obwohl von den ersten der Sonnenstrahlen noch nicht die blühenden Thautropfen weggeführt hatten, und die Lektoren noch mit gedämpfter Stimme sangen, wie um die Schläfer nicht zu erwecken.

„Wist Ihr es?“ flüsterte das Kind den Blumen zu. Und es war ihr, als ob das leise Rauschen der feinen Blättchen ihr eine bejahende Antwort gäbe, denn sie war wirklich noch wie ein Kind. Die Liebe war in ihren Besitz gelangt, doch es war die Hand eines Kindes, die sie hielt. Wenn diese Hand sich öffnete und leer war, was dann? Sollte es das Kind oder das Weib sein, das mit erschrockenem Blicken dieses Nichts anstarrte? Dieser Tag mußte es entscheiden. Mit neuer Zärtlichkeit drückte ihr der Vormund seinen Kuß auf die Stirn, als sie ihn, zwei Stunden später, im Frühstückszimmer begrüßte und den gewohnten Platz einnahm.

„Ich konnte Dir gestern Abend kaum sagen, Mary,“ begann er, „wie glücklich mich Harry's Wahl macht, glücklicher, als ich geglaubt, es je mehr in diesem Leben sein zu können. Ich hoffe, Kind, daß ich in den nächsten Tagen, ehe Du noch Harry's Frau sein wirst, den Muth finden werde, Dir zu erzählen, wie ich es kaum verdiene, daß Gott so gut gegen mich ist.“

Seine Stimme zitterte; instinktmäßig fühlte das Mädchen, daß er Trost und Zuspruch brauche, obwohl seine Worte für sie keine besondere Bedeutung hatten. Deshalb stand sie, einer plötzlichen Eingebung gehorchend, auf, und schlang, hinter ihn tretend, die Arme um seinen Hals.

„Sage mir niemals etwas, das Dir schmerzhaft ist, lieber Onkel!“ flüsterte sie. „Weshalb denn? Vergessen wir heute, daß es überhaupt Schmerz und Leiden in der Welt giebt.“

Sie beugte sich herab, bis ihre braunen Locken sich mit seinen grauen Mähnen und drückte ihre Lippen auf seine Stirn. Er hob die Hand und streichelte sanft ihre Wangen, dann stand er mit unterdrückter Ungebuld auf und trat an's Fenster.

„Wenn nur Harry käme!“ sagte er.

Doch Stunde um Stunde strich langsam vorüber und sein Wunsch ging nicht in Erfüllung und ihr war, während sie in dem Hause herumwanderte, noch nie ein Tag so lang erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

t
 er
 u
 ,
 ar,
 en,
 en.
 rg.
 s,
 en
 n.
 in
 ens
 len
 gen.
 ge
 gen-
 n.
 wird
 .
 a
 .
 88.
 r.
 t in
 .
 ds,

Bekanntmachung.

Das Kassenlokal der Sparkasse Weidenau befindet sich vom 1. September d. J. ab in dem unteren Stockwerk des neu erbauten Franz'schen Wohnhauses, dicht neben der Siegener Mühle vor'm Kölnertor.

Die Kasse ist täglich von 8-12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, sowie bis auf Weiteres auch des Sonntags Vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet und werden während dieser Zeit Einlagen von dem Rendanten Balzer unter Gegenzeichnung des Controleurs Köll angenommen.

Bei der Kasse sind fortwährend Summen in jeder gewünschten Höhe zur Ausleihung auf Hypothek erhältlich und erlauben wir, diesbezügliche Darlehens-Anträge an den Rendanten Balzer gelangen zu lassen, welcher jederzeit bereit sein wird, die näheren Bedingungen mitzutheilen.

Siegen, den 18. August 1888.

Das Sparkassen-Kuratorium der Sparkasse Weidenau.

Liebau. Schleifenbaum. Schütz.

Es wird hierbei bemerkt, daß die Schul- und Gemeindefassen des Amtes Weidenau, welche ebenfalls vom Rendanten Balzer verwaltet werden, sich in demselben Lokale befinden und daß die für die Sparkasse angegebenen Büreauzeiten auch für diese Kassen maßgebend sind.

Weidenau, den 18. August 1888.

Der Amtmann Liebau.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Aug. 1888: 71 370 Pers. mit 542 900 000 M. Bankfonds
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 146 600 000 „
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Verschärfung oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisiko.

Die Haupt-Agentur in Siegen.
S. Rippenberger.



Turnverein auf den Büthen.

Sonntag den 16. September, Nachm. 3 1/2 Uhr.

Schauturnen auf dem Haardter Berge.

Abends 7 1/2 Uhr anfangend, im Vereinslokal bei Herrn Ad. Vogel.

Theater und Ball.

Das Festkomité.

Concert.

Sonntag den 9. September cr., Abends 7 1/2 Uhr.
findet im Saale der Frau Wwe. Jüngl in Niedersfelden ein Concert statt unter gefälliger Mitwirkung des

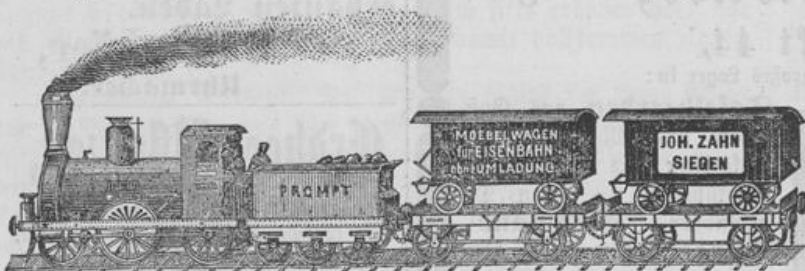
Herrn Hugo von Königsfow aus Bonn,
Fräulein Laura Reichmann aus Lüdenscheid und
Fräulein Emmy Alsch aus Niedersfelden.

Entrée ist zum Besten einer armen Familie bestimmt und beträgt à Person 1 Mark. Programm an der Kasse.

Nachher Tanzfränzchen.

Joh. Zahn, Siegen.

(Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft.)



Adolph Rühling,

Perrückenmacher, Herren- und Theater-Friseur,

Bahnhofstraße 884. Siegen. Bahnhofstraße 884.

Kabinet

zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Anfertigung aller künstlichen Haararbeiten: Herren- und Damen-perücken, Toupees, Schmelz, Chignons, Flechten, Haarletten mit und ohne Verschlag, Haargarnituren u. unter Aufsicht guter und reeller Bedienung. Lager füllt Parfümerien u. Toilette-Artikel. Empfehlung ganz besonders meine Shampooing-Einrichtung (amerikanische Kopfwäsche), gründliche und sicherste Reinigung des Kopfes von Schuppen, eitrigen und lebend für die Kopfhaut. (Für Damen auch außer dem Hause).

Neu!

Neu!

Patent-Fenster-Glas-Decoration.

Billigster Ersatz für Glasmalerei; an jeder Glasfläche anzu-bringen, effekte- und stilvolle Gemes. Musterbilder und Probestücke liegen zur gef. Ansicht bereit. Versandt derselben auch nach Auswärts.

Altenverkauft für Stadt und Kreis Siegen von

H. Moeser, Kölnerstr. 78.

Bringe zugleich mein
Polster- u. Decorationsgeschäft
in empfehlende Erinnerung.

3 Mark-Bazar

von CARL HEIFER I., Siegen, Löhrrasse,

empfiehlt in grosser Auswahl:

- | | | |
|---|--|--|
| Lederwaren:
Damenaschen, Reisetaschen,
Photographie- und Poesie-Alben,
Schreibmappen, Brieftaschen,
Cigarren-Etuis, Portemonnaies etc. | Nickelwaren, plattirt:
(Nicht zu verwechseln mit der geringeren
Ware, galvanisch vernickelt.)
Butterdosen, Brodkörbe, Zuckerdosen,
Suppenlöffel, Leuchter, Feuerzeug-
ständer etc. | Glaswaren:
Bier- & Liqueur-Service.
Weingläser, weiss und farbig, ge-
schliffen, 6 Stück mit Tablett.
Fischlocke m. Ständer, Käseglocken,
Menage, 5theil., für Essig, Oel etc. |
| Broncewaren:
Lampen, Leuchter, Kannen, Vasen,
Schreibzeuge, Tafelschellen,
Visitenkartenschalen,
Wandteller, Messerständer. | Korbwaren:
Arbeitskörbe mit und ohne Ne-
cessaire, mit Atlas ausgepolstert.
Papierkörbe mit u. ohne Stickerie.
Handkörbe etc. | Steingutwaren,
in grau oder blau:
Bierkrüge mit Deckel,
Bowlen, Fassform, 4 L. Inhalt,
Tabakstöpfe, Rauchservice. |
| Holzwaren:
Garderobehalter, Zeitungsmappen, Schlüssel- & Pfeifenbretter, Tabakskasten, Handschuhkasten, Taschentuchkasten &c.
Triumphstühle, bequemster Gartenstuhl, leicht transportabel, zum Zusammenlegen, bildet einen Sitz- und Lehnstuhl zugleich.
Eau de Cologne. Eine Original-Kiste Johann Maria Farina, enthaltend 6 grosse Flaschen. | | |

Anträge von auswärts werden prompt erledigt.

Neuheiten in Regenmäntel

empfehlen

D. & M. Spidermann,

Kölnerstraße 72.

Beste Anfertigung nach Maß.

Kaisergarten (am Kampen).

Sonabend den 8., Sonntag den 9. und Montag
den 10. September.

Abends 8 Uhr,

3 Grosse Vorstellungen

von

Bellachinis Zauberwelt,

dargestellt von

W. Jochum aus Siegen.

sowie

Gesamt-Gastspiel

der

Gesellschaft Marnitz & Gasch.

Neu! Original!

Ein Fest beim Mikado.

Großes japanisches Ausstattungsspiel.
Aufführung 7 1/2, Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrplatz 1 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.,
Galerie 30 Pf.

Neuheiten

Regenmänteln

sind in großer Auswahl eingetroffen,
die Preise billigt gestellt!

Gebrüder Alsberg,

an der Siegbrücke. Siegen, an der Siegbrücke.

Ferdinand Munker,

Ferndorf,

bringt seine

Eisenwarenhandlung u. Ofenrohrgeschäft

in Erinnerung und empfiehlt:

Werkzeuge für Schreiner, Schmiede und Schlosser, gebrochene Bett-
und Tischfüße, Goldleisten, Fensterblei und Beschläge, Holz-
waren aller Art, emaillierte, marmorierte u. decorierte Waare.
Ferner: Reg.-Küchen, Säulen- und Wurmser, Kacheln,
Koch- und Röhrenöfen, (verbesserten amerikanischen Systems),
Ziselherde in verschiedenen Größen, Salomons-, Burger-,
Kroner-, Polka- und Sedanherde, eisene Waschk- u. Dackel-
mit und ohne Mantel, Stahl- und Backstein-, Schornstein-
schieber, Grabgeländer und -Kreuze, Haushaltungsgegen-
stände aller Art zu billigen Preisen.

Bei gleich barer Zahlung auf größere Gegenstände ent-
sprechender Rabatt.

Bemerkung: Ich habe Laden und Lager bedeutend vergrößert
habe und somit eine schöne Auswahl bieten kann.

Vertigge Anzüge, Ueberzieher, Jaquettes,
Hosen, Westen, Knaben-Anzüge, Ar-
beiterartikel, als: Blousen, Flanel-
hemde, blaue Pilot-Hosen und Jacken, Ueber-
ziehhosen u. s. w. preiswürdig bei

Joh. Georg Schneek sen,

Kölnerstraße 190.

Eintracht.

Sonntag den 9. September cr.,
Nachm. 4 Uhr:

großes CONCERT

der
Siegener Kapelle.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.

Siegener Musikverein

Dienstag 11. cr., Abends 8 Uhr.
Wiederbeginn der Gesangsübungen im
Nebenlokal der Erholung.

SIEGEN

Hôtel

Kölnischer Hof,

an der Siegbrücke,
hält sich einem geehrten hiesigen und
reisenden Publikum bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll!

H. Lambertz.

Siegener Omnibus.

Siegen-Heisweid. Heisweid-Siegen.

7 1/2	8 1/2
9 1/2	10 1/2
11 1/2	12 1/2
13 1/2	14 1/2
15 1/2	16 1/2

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beckdorf 5,00 früh, 8,10, 11,38 M.,
1,45, 4,30 N., 6,34, 8,27 N.

Siegburg, Treisdorf, Deuß 5,00 früh,
8,10, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,34 N.,
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Raffel, Frankfurt 5,00 früh, 8,10 M.,
1,45, 4,30 N., 8,27 N.

Arbeitszeug.
Beckdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Abfahrten v. Beckdorf u. Siegen:
Beckdorf 6,45, 9,45 M., 1,24, 3,26 N.,
6,07, 8,06, 10,10 M., 1,13 Nachts.
Deuß 6,45 M., 1,24, 3,26 N., 6,07,
10,10 M., 1,13 Nachts.

Siegen 9,45 M., 1,24, 3,26 N., 8,6
N., 1,13 Nachts.

Von Beckdorf nach Daaden:
9,15 Vorm., 2,55 Nachm., 7,25, 9,35 N.

Von Daaden nach Beckdorf:
8,10 M., 1,10, 6,30 Nachm., 8,45 N.

Köln-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 6,50,
10,0 M., 12,15, 1,25, 3,29, 5,00 N.,
6,12, 8,12, 10,25 N.

Krombach 5,43, 10,0 M., 3,29 N.,
6,12, 10,25 N.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Elberfeld 5,43, 10,0 M., 3,29
N., 6,12, 10,25 N. (Der letzte Zug
fährt nur bis Altenbunden.)

Von Siegen nach Altenbunden:
6,50 M., 1,25, 3,29 N., 8,12 N.

Von Altenbunden nach Siegen:
6,17 M., 9,28, 2,47 N., 5,18 N.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,50, (5,09 von Altenbunden
abg.), 7,51, 11,30 M., 1,15, 1,40,
4,17 N., 6,31, 8,23, 11,40 N.

Hagen 11,30 M., 1,40 N., 3,23, 11,40 N.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
Kreuzthal 6,24, 7,28, 11,7 M., 12,55, 1,21,
3,58 N., 6,07, 8,03, 11,20 N.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,38 M., 1,16, 4,38 N., 8,07 N.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 3,03 N., 7,10, 9,50 N.

Von Raaspehe nach Cölbe:
5,05, 8,0, M., 12,32 Mittags, 6,12 N.
In Cölbe 7,01, 9,57 M., 3,07 N., 8,35 N.

Von Cölbe nach Raaspehe:
5,38, 9,24 M., 1,38 N., 7,12 N.
In Raaspehe 7,59, 11,12 M., 4,10 N.,
9,00 N.

Verzeichniß

derjenigen Eisenbahnzüge, welche Seitens
des Kaiserlichen Postamts in Siegen
zu Postzwecken benutzt werden.

1. Zug Siegen-Deuß, 5 Uhr Vorm.,
Briespohl.

2. Zug Siegen-Hagen, 5,43 Vorm.,
Briespohl und Fahrpost.

3. Zug Siegen-Beckdorf, 8,10 Vorm.,
Briespohl und Fahrpost.

4. Zug Beckdorf-Hagen, 9,45 Vorm.,
Briespohl und Fahrpost.

5. Zug Hagen-Beckdorf, 1,45 Nachm.,
Briespohl und Fahrpost.

6. Zug Siegen-Altenbunden, 3,29 Nachm.,
Briespohl.

7. Zug Siegen-Hagen, 6,12 Nachm.,
Briespohl und Fahrpost.

8. Zug Siegen-Beckdorf, 8,34 Nachm.,
Briespohl und Fahrpost.

9. Zug Hagen-Beckdorf, 8,27 Abends,
Briespohl.

10. Zug Siegen-Kreuzthal, 10,25 N.,
Briespohl.

11. Privat-Verkehr von Siegen
nach Deuß, (23), 4,30 Nachm.,
Briespohl und Fahrpost.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.